

Singen und Tanzen, in der Gesprächsrunde, wo man aus seinem Leben erzählen kann oder zuhören darf...

Ausgabe 19 | Frühling 2020

# Stadtpark Info

Wir haben damals nette... sind oft mit Mitbewohnern am runden Stamm Tisch zum Eingang zusammengesessen haben geplaudert und gelacht und... mit fremd. Heute sind sie alle meine grosse Familie. Es hat im Heim viele Möglichkeiten sich

Es ist Abend geworden, wohlwende Stille umfängt mich, was wird der neue Tag bringen? Hunderte von Lichtern kündigen die Adventszeit an, wie nur man im Heim...

engerichtet. Hier leb ich, hier lieb ich, hier bin ich Ruhe ich aus, hier ist meine Heimat, hier bin ich zu Hauss

So leben wir Nebeneinander- und Miteinander die Tage im Heim welche für uns alle manchmal zu kurz geworden sind



### Aus dem Inhalt

Wir machen unsere Hauszeitung selber	3
Mein Heimalltag – das möchte ich mitteilen	4 – 6
Interviews der erfrischenden Art	6 – 7
Aktuelle Agenda	8 – 9
Menschen im Stadtpark	10
Adventszeit im Stadtpark	11

## Wir machen unsere Hauszeitung selber

Für die vorliegende Ausgabe der Stadtpark-Info haben für einmal Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtparks die Redaktion übernommen und alle Berichte in eigener Regie erstellt. Dem «Redaktionsquartett», bestehend aus Ruth Barkowsky, Alice Hüsler, Hugo Sutter und Werner Ledermann (mit insgesamt 364 Jahren Lebenserfahrung!) ist es auf höchst kompetente und sympathische Art gelungen, spannende Einblicke in das Leben im Stadtpark zu vermitteln.



### So kam es zu dieser Sonderausgabe

Über das Lebensumfeld von Menschen im Pflegeheim wird viel gesprochen und geschrieben. Man meint zu wissen, wie es sich anfühlt, in einer grossen Wohngemeinschaft zu leben; meisten ohne, dass man sich darauf vorbereiten konnte. Man meint auch zu wissen, was es bedeutet, im Lebensalltag bei vielen Verrichtungen plötzlich von Drittpersonen abhängig zu sein. Wie es sich wirklich anfühlt, wissen natürlich einzig und allein die Heimbewohnerinnen und Heimbewohner. So habe ich mich entschlossen, bei dieser Ausgabe der Stadtpark-Info den Bewohnerinnen und Bewohnern das Wort zu geben. Es zeigte sich, dass schon das Zusammenstellen des Redaktionsteams sehr positiv aufgenommen wurde und die angesprochenen Personen nicht lange zögerten, sich dieser anspruchsvollen Aufgabe zu stellen.

So trafen wir uns im Dezember zur ersten Redaktions-sitzung. An dieser Sitzung habe ich informiert, wie eine solche Hauszeitung entsteht, wie sie aufgebaut ist, welche Ziele wir mit diesem Informationsmittel verfolgen und wer die Adressaten sind. Das Redaktionsteam erhielt den Auftrag, mögliche «Inhalte» zu sammeln. Zusammen haben wir dann verschiedene Schwerpunktthemen diskutiert und sehr rasch einen gemeinsamen Nenner gefunden: Das Redaktionsteam wollte darüber schreiben, wie man sich in seinem neuen Lebensumfeld fühlt und wie Freundschaften und Kontakte zur Familie und Angehörigen gestaltet werden können. Man möchte Interessierte ansprechen, die über einen Heimeintritt nachdenken und ihnen auch

die Angst nehmen, dass sie von der Gesellschaft isoliert seien. Das Motto für die Sonderausgabe: **Mein Heimaltag – das möchte ich mitteilen!**

Wir diskutierten, in welcher Form die Beiträge gestalten werden und haben uns entschieden, dass in einem persönlichen Text Erfahrungen aufgeschrieben werden. So lagen im Januar an unserer zweiten Sitzung drei Texte zum Thema vor. Gleichzeitig einigten wir uns darauf, ergänzend noch Interviews mit Heimbewohnerinnen und -bewohnern durchzuführen. Herr Ledermann übernahm mit mir zusammen diese Aufgabe und im Redaktionsteam besprachen wir die Interviewfragen. Die Interviews waren sehr bereichernd und wurden mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen geführt.

### Experiment gelungen, die Zeitung steht!

Es hat mich sehr beeindruckt, wie engagiert das Redaktionsteam miteinander diskutierte und sich auf ein Thema einigen konnte. Und mit welcher Offenheit über Erfahrungen im Heimaltag gesprochen wurde, mit dem Ziel, der Leserschaft einen authentischen Einblick in das Leben im Stadtpark zu vermitteln.

Und nun wünsche ich Ihnen im Namen des Redaktionsteams VIEL SPASS BEIM LESEN!

Herzlich  
Sandra Zimmerli, Heimleitung

Mein grosser Dank geht an Ruth Barkowsky, Alice Hüsler, Hugo Sutter und Werner Ledermann für diesen tollen und mutigen Einsatz als Redaktionsverantwortliche. Und auch bei den Interviewpartnern, Rosemarie Petter, Verena Kiefer und Hans-Ulrich Zingg, bedanke ich mich ganz herzlich für den offenen Gedankenaustausch.



## Mein Heimaltag – das möchte ich mitteilen

Hier berichtet das Redaktionsteam dieser Ausgabe, wie es den Alltag im Stadtpark erlebt. Es sind drei ganz persönlich gefärbte Berichte, die uns Einblicke aus Bewohnersicht gewähren.

Nach einem kurzen Aufenthalt im Zuchwiler Blumenfeld lebt die 90-jährige **Alice Hüsser** nun seit August 2019 im Stadtpark Olten. Ihren poetischen Text verfasste sie um halb zehn Uhr abends, kurz vor dem Zubettgehen.

«Es ist Abend geworden, wohltuende Stille umfängt mich, was wird der neue Tag bringen? Hunderte von Lichtern künden die Adventszeit an, es ist schön, den Morgen so zu begrüßen. Um 7.30 Uhr gibt es Frühstück, die fleissigen Angestellten sind schon früh unterwegs. Es kommt Leben in das Haus, da einen guten Morgen, dort ein freundlicher Blick. Schon geht es mit dem Rollstuhl oder dem Rollator dem Kaffeeduft entgegen. Die beiden Tibeter im Essraum sind so angenehm freundlich und hilfsbereit, man wird von einer heiteren Aura umgeben. Die Medikamente werden gewissenhaft verteilt, verschiedene Aktivitäten werden angeboten, z.B. Bewegung im Sitzen, ist gut für die Gelenke.



Alice Hüsser (links im Bild), eine unserer Autorinnen, an der letzten Redaktionssitzung.

Schon bald ist 10.00 Uhr, Zeit, die Morgenpost gründlich zu studieren. Gott gab die Zeit, von Eile hat er nichts gesagt! Da ist noch die wöchentliche Dusche im Programm, so ein wenig Hemmungen hat man schon, von den jungen hübschen Pflegerinnen gepflegt zu werden. Auch das Nichtstun gibt Appetit, man darf sich

bedienen lassen, um so mehr schmeckt das Essen. Ein wenig Sonntagsgefühl kommt auf, das tägliche Dessert ist nicht selbstverständlich, als Krönung einen feinen Kaffee. Man denkt zurück wie es einst war während der Kriegszeit, den mühseligen Abwasch etc. und eine leise Dankbarkeit lässt daran denken, wie gut wir es haben.

Der Nachmittag kann gestaltet werden nach Lust und Laune. Der goldene Park lädt zum Spazieren und Meditieren ein, die vielen Bänkli sind gefragt, da und dort ergibt sich ein Gespräch. Es gibt so viele Möglichkeiten, den Tag selber zu gestalten, so viele Bewohner geben gerne ihre Talente und Fähigkeiten weiter. Wer die Stadt besuchen will, hat die Möglichkeit mit dem Stadtpark-Bus mitzufahren. Zudem besteht die Möglichkeit, donnerstags zu Fuss den Markt zu besuchen oder für 2 ½ Stunden in den Sälipark zu fahren.

Zum Abschluss der Woche geben uns die Vertreter der Kirchen geistige Nahrung mit auf den Weg. Der Abend naht, gerne geht man ins heimelige Zimmer, persönlich eingerichtet. Hier leb ich und lieb ich, ruhe ich aus, hier ist meine Heimat, hier bin ich zu Haus.

Die Angestellten haben noch keinen Feierabend, wir dürfen uns getrost zur Ruhe begeben, für uns wird gesorgt und für unser Wohl gearbeitet. All den fleissigen Angestellten ein herzliches Dankeschön und gute Nacht! »

\*\*\*

**Ruth Barkowsky**, 86-jährig, lebt seit bald sieben Jahren im Alters- und Pflegeheim in Olten; damals folgte sie ihrem pflegebedürftigen Mann. In ihrem Bericht gibt sie nicht nur Einblicke in ihr Leben im Stadtpark, sondern auch in ihre Gefühlswelt.

«Im Februar 2013 wurden mein Mann und ich von den Spitalärzten vor die Tatsache gestellt: Er wird zwar entlassen, braucht aber weiter professionelle Hilfe, die ich ihm leider nicht geben konnte. Mein Körper war auch gesundheitlich sehr angeschlagen.

Wir hatten uns entschieden, zusammen zu bleiben, da auch ich auf Hilfe angewiesen war. Wir brauchten auf dem schnellsten Weg einen Heimplatz. Angemeldet waren wir nirgendwo – hatten wir doch nie ge-

dacht, diesen Schritt so früh gehen zu müssen. Trotz «Schock» war uns das Glück hold, durch Hilfe von Pro Senectute und lieben Menschen bekamen wir rasch ein schönes Zimmer in der Pflegeabteilung im Alters- und Pflegeheim Stadtpark. Es gab viel zu erledigen (wir sind kinderlos geblieben), und erst Wochen später kam uns zum Bewusstsein, was man an Persönlichkeit verloren hat, aber wir waren zufrieden und glücklich, zusammen zu sein. Wir fühlten uns wohl, hatten unseren Fernseher, hörten Musik. Da mein Mann nicht mehr lesen konnte, habe ich uns immer die Tageszeitung und immer wieder schöne Bücher vorgelesen.



*Ruth Barkowsky (rechts) gibt persönliche Einblicke in ihren Heimalltag.*

Wir haben damals nette Bekanntschaften gemacht, sind oft mit Mitbewohnern und Besuchern am runden Stammtisch beim Empfang zusammengesessen und haben geplaudert und gelacht und dabei unsere Krankheiten vergessen. Im Dezember 2016 kam dann leider viel zu früh der Abschied von meinem Mann.

Ich lebe nun hier im Pflegeheim Stadtpark in einem schönen Zimmer mit WC & Dusche und kleinem Vorgärtli und fühle mich zu Hause. Bei meinem Eintritt ins Heim habe ich (bis auf einige wenige, die ich in meinem Berufsleben in einem grossen Modehaus kennenlernte) niemanden gekannt, auch alle vom Pflegepersonal waren mir fremd. Heute sind sie alle meine grosse Familie.

Es hat im Heim viele Möglichkeiten, sich zu treffen, dabei zu sein: beim Jassen, Turnen, Singen und Tanzen, in der Gesprächsrunde, wo man aus seinem Leben erzählen kann, oder auch zuhören darf, was andere erlebt haben. Gedächtnistraining nicht vergessen, was sehr schön gestaltet wird, auch malen, basteln, «lisme» und «höögle» gehören dazu.

Die Teestunde mit Frau Pöll möchte ich auch nicht missen, sie erzählt immer so schön, was «draussen» im Leben so passiert und wir alle hören gerne «Bärndütschi» Kurzgeschichten.

Es gibt auch Bewohner, die sich gerne im Restaurant treffen, bei gutem Kaffee und Kuchen, oder beim Eingang an den kleinen Tischli, wo alles so gut «überwacht» werden kann. Beim «Räubergschichtli verzelle» vergeht die Zeit im Fluge, vor allem vergisst man dabei die eigenen Sorgen.

Andere sind auch gerne in ihrem Wohnbereich, Frau Greti Hofer zum Beispiel häkelt bei schöner Musik wunderhübsche bunte Kissen, die man im ganzen Haus bewundern kann. Mein lieber, immer hilfsbereiter Tischnachbar, Herr Karl Brünisholz, zaubert uns (zusammen mit Frau Steggerda auf dem «Örgeli») auf seinem Keyboard die schönsten Melodien aus unserer Jugend, einfach toll. Ich selber versuche seit einiger Zeit Mitbewohnern, welche leider nicht mehr gut lesen können, Freude zu bereiten, indem ich ihnen Bücher vorlese. Romane, Lebensgeschichten und «Bärndütschi» Kurzgeschichten. Wir haben es immer lustig.

So leben wir Nebeneinander und Miteinander die Tage im Heim, welche für uns alle manchmal zu kurz geworden sind. >>

\*\*\*

*Angemeldet hatte sich **Hugo Sutter** im Stadtpark bereits mit 65; eingezogen ist er aber erst dreissig Jahre später. Das war im letzten Jahr – mittlerweile hat sich der 94-jährige zusammen mit seiner Frau Sophie im neuen Zuhause bestens eingelebt.*

*Fortsetzung nächste Seite*



*Hugo Sutter hört den anderen Redaktionsmitgliedern aufmerksam zu.*

«Nun sind wir schon mehr als 100 Tage im Stadtpark Olten. Meine Frau und ich haben uns hier gut eingelebt. Obschon wir immer die Absicht hatten, hierher zu ziehen, ging der Umzug ziemlich schnell von statten. Unser Sohn und unsere Schwiegertochter mit den Enkelkindern haben es uns möglich gemacht, dass der Umzug so schnell verlief. Barbara, unsere Schwiegertochter, hat die Innendekoration gestaltet. Wir fühlen uns wohl hier. Die Bilder an den Wänden erinnern uns an das ehemalige Zuhause und ein paar Möbelstücke konnten mitgenommen werden.

Das Wohn- und Schlafzimmer ist gross und alles Nötigende ist vorhanden. Mit der Aussenwelt sind wir mit Fernseher und Telefon verbunden. Die Verpflegung ist super, der Koch und seine Crew geben täglich alles. Auch der Pflegedienst macht seine Arbeit zu unserer vollen Zufriedenheit. Im Hintergrund arbeiten der technische Dienst, die Reinigungsequipe und die Verwaltung für uns. Wir sind (fast) eine Familie mit den Mitbewohnern, hier kommt man schnell in Kontakt. Auch ehemalige Trimbacher sind da, sowie drei Kameraden vom SAC. Die Tischnachbarn sind nett; wir führen oft interessante Gespräche.»

## Interviews der erfrischenden Art

**Werner Ledermann aus unseren eigenen Reihen interviewte für diese Ausgabe der Stadtpark-Info zwei unserer Bewohnerinnen und einen Bewohner. Der 94-jährige «Heimreporter» entlockte den Interviewten mit seiner erfrischenden Art das eine oder andere Detail... Aber lesen Sie selbst!**

### Interview mit Verena Kiefer (79 Jahre)

«Nümme müesse, eifach chönne» – ein Umstand, den Frau Kiefer sehr geniesst, wie sie erzählt. Sie habe sich gar nicht so viele Gedanken gemacht, was sie beim Heimeintritt genau erwarte, sondern sich einfach gefreut, wieder vermehrter Gesellschaft zu haben. «In meinem vorherigen Lebensumfeld fühlte ich mich oft eher isoliert.»

Der Heimübertritt sei für sie ein Neuanfang gewesen; heute könne sie sich wieder vermehrt einbringen und sich an Aktivitäten beteiligen. Langeweile? Ein Fremdwort! «Trotzdem schätze ich es auch, mich ab und an in mein Zimmer zurückziehen zu können.»

Frau Kiefer leidet an einer Seheinschränkung, die ihr das Lesen verunmöglicht. Um so mehr schätze sie daher den Kontakt mit den anderen Bewohnerinnen und Bewohnern, ganz besonders das persönliche Gespräch. «Ich mag Konversationen, bei denen es tiefer geht als 'Wie geits?'»



*Verena Kiefer liebt tiefgründige Gespräche.*

### Interview mit Rosemarie Petter (88 Jahre)

Beim Heimeintritt habe sie sich zwei Dinge vorgenommen; sie werde sich weder über andere, noch über das Essen beschweren, erzählt die 88-jährige Rosemarie Petter im Wintergarten des Alters- und Pflegeheims Stadtpark.

Heute fühlt sie sich bestens integriert und pflegt zahlreiche Beziehungen zu anderen Bewohnern – ein Austausch, der sie sehr erquickte. Bei Missverständnissen mit anderen Bewohnern versuche sie stets, eine Brückenbauerin zu sein; «schliesslich möchte ich nicht mit 'Fensterläden' durch meinen Alltag gehen».



*Rosemarie Petter schätzt die täglichen Begegnungen.*

Sie fühle sich wohl und angekommen hier im Stadtpark. Schon früh, als sich die ersten Zeichen des Alters bemerkbar machten, kam sie zum Schluss, hier ihren Lebensabend verbringen zu wollen. Bereits ihr Mann wurde hier im Stadtpark gepflegt und umsorgt, weshalb sie mit der Institution vertraut war.

«Heute, da ich den Haushalt nicht mehr besorgen muss, habe ich wieder Zeit für anderes», berichtet die Pensionärin. So lese sie wieder viel mehr; ein Hobby, das früher zu kurz gekommen sei.

Frau Petter gerät ins Schwärmen, wenn sie von ihrem Balkon erzählt. Es erfülle sie mit grosser Zufriedenheit, die Balkontür zu öffnen und erleben zu können, wie nahe die Natur ihr sei. In solchen Momenten fühle sie sich in ihr altes Zuhause zurückversetzt, und der Stadtpark fühlt sich für sie wie ihr «Daheim» an.

*Hans-Ulrich Zingg arbeitet an seiner Mobilität.*

## Interview mit Hans-Ulrich Zingg (78 Jahre)

Dass Herr Zingg nach wie vor am Puls der Zeit lebt, beweist er uns gleich zu Beginn unseres Gesprächs; seine Apple Watch empfängt gerade einen Anruf der Tochter!

Auch in Sachen Mobilität ist Hans-Ulrich Zingg vorne mit dabei; weitere Strecken legt er mit seinem Scooter zurück. Gerne erinnern wir uns an eine gemeinsame «Spritztour», auf der wir in Roggwil eine leckere Crèmeschnitte genossen haben. Diese Selbstständigkeit, einfach hingehen zu können wo man möchte, die habe sich im Alter schon sehr verändert, findet Herr Zingg. Dennoch, sein Rollstuhl gebe ihm einen Teil dieser Autonomie wieder zurück. «Momentan kann ich aber leider keine Ausfahrten mit meinem Scooter mehr unternehmen. Meine Physiotherapeutin und ich arbeiten daran, dass ich bald wieder am Stock gehen kann.»

Schön sei es hier, sagt Herr Zingg. Ihm gefalle besonders die offene Atmosphäre und die helle Einrichtung. Nach seinem Sturz sei er zunächst in anderen Heimen untergebracht worden, hier im Stadtpark fühle er sich aber sehr wohl. Einmal die Woche steht ein Fernsehabend mit einem guten Freund auf dem Programm; vorher geniessen sie jeweils ein Abendessen zusammen. Auch sonst pflegt Herr Zingg regen Kontakt mit Freunden und Bekannten, wie er uns berichtet.



## Agenda Februar bis Juni 2020

### Februar

Freitag, 14. Februar, ab 14.30 Uhr, im Mehrzweckraum  
*Ost-Treff bei Kaffee und Kuchen*

Samstag, 22. Februar, ab 16.30 Uhr, im Speisesaal  
*Fasnacht mit der Fröscheweid\**

### März

Sonntag, 1. März, im Speisesaal  
*Konzert mit Schwyzerörgelgruppe zum Tag der Kranken\**

Freitag, 13. März, ab 14.30 Uhr, im Mehrzweckraum  
*Dia Vortrag "Seelen-Lichtmomente" von Herr Dr. A. Höfler*

### April

Dienstag, 7. April, ab 14.30 Uhr, im Mehrzweckraum  
*Gemeinsames Ostereierfärben*

### Mai

Sonntag, 10. Mai, ab 10.30 Uhr, im Speisesaal  
*Muttertagskonzert\*, anssl. gemeinsames Mittagessen*

Freitag, 29. Mai, ab 14.30 Uhr im Mehrzweckraum  
*Filmnachmittag*

### Juni

Donnerstag, 25. Juni, ab 16.30 Uhr, im Speisesaal  
*Sommernachtsfest mit Dixiland-Preachers Olten\*  
anschliessend gemeinsames Abendessen*

**\* Die Bevölkerung ist zu diesen Anlässen herzlich eingeladen!**





## Aktivierungsangebot und offene Anlässe

### Montag

- 10.00 – 11.00 Uhr Turnen mit der Pro Senectute  
Dieses Angebot kann auch von Gästen besucht werden, Kosten Fr. 5.–
- 14.30 – 16.00 Uhr Stricken mit Marie-Therese Lanz (14-täglich)

### Dienstag

- 09.15 – 11.00 Uhr Rüsten für die Hausküche
- 10.00 – 11.15 Uhr Gesprächsrunde mit Katrin Schwarzwald
- 14.30 – open End Tassen mit Hansruedi Gasser und Roswitha Peier
- 14.30 – 15.45 Uhr Tanzen im Sitzen mit Franziska Steggerda

### Mittwoch

- 10.00 – 11.00 Uhr Teestunde mit Brigit Pöll (14-täglich)
- 14.30 – 15.45 Uhr Singen mit Franziska Steggerda

### Donnerstag

- 9.30 – 11.30 Uhr Marktbesuch Kirchgasse  
mit Katrin Schwarzwald und freiwilligen Mitarbeitenden
- 14.30 – 16.00 Uhr Männergruppe oder Besuch Chinderhort Neumatt  
(1x monatlich)

### Freitag

- 15.00 – 16.00 Uhr Offenes Singen mit Gerhard Egli (14-täglich) /

## Regelmässig, nach Ankündigung

- Kontakte pflegen** Bewohner/innen-Treffen mit der Heimleitung
- Gemeinsam shoppen** Fahrt ins Einkaufszentrum Sälipark (mind. 2 Anmeldungen), 2 x monatlich
- Plauderkaffee** KuliKafi mit der Leitung Gastronomie und Aktivierung, 4 x jährlich
- Geistig fit bleiben** Gedächtnistraining mit Franziska Steggerda, 1 x monatlich
- Ost-Treff** 3 x jährlich
- Kultur geniessen** Monatliche Veranstaltungen und Konzerte

## Öffentliche Anlässe

Jeden Freitag 10.30 – 11.00 Uhr **Gottesdienst** reformiert, römisch-katholisch oder christkatholisch, im Mehrzweckraum



## Neueintritte Bewohnerinnen und Bewohner

Brügger Lucienne  
Hammer Dora  
Huber Berthold  
Husi Karin  
Rauber Doris  
Rickli Susanna  
Rickli Fred  
Schneider Fritz

Wir begrüßen die Bewohnerinnen und Bewohner herzlich und wünschen ihnen eine gute Zeit im Stadtpark. Ihr Wohl liegt uns am Herzen!

## Zum Gedenken

Ammann Cornelia	1920
Bebic Maia	1933
Kamber Bruno	1924
Kaufmann Palma	1929
Kieffer Ruth	1918
Marty Fritz	1937
Schwaller Maria	1923
Studer Rena	1938

## Willkommen im Stadtpark-Team

Altermatt Nicole	Pflegehelferin SRK
Fellmann Patricia	Mitarbeiterin Sekretariat
Flück Joelle	Pflegehelferin SRK
Edjere Iwona	Pflegehelferin SRK
Sundararajah Daniska	Assistentin Gesundheit und Soziales EBA

Wir wünschen den neuen Kolleginnen viel Freude und Befriedigung bei der Arbeit.

## Dienstjubiläen

Gisler Margrith	10 Jahre
Bugtsang Phunsok	5 Jahre
Falco Lucia	5 Jahre
Sejdini Polumbesa	5 Jahre
Suter Janka	5 Jahre

Herzlichen Dank für das grosse Engagement und weiterhin alles Gute im Stadtpark-Team.

## Pensionierungen

Müller Pina	2019
Bärtschi Marianne	2020



Unseren beiden langjährigen Mitarbeiterinnen danken wir herzlich für ihren Einsatz und wünschen ihnen für den neuen Lebensabschnitt alles Gute. Bild links Marianne Bärtschi, Bild rechts Pina Müller.

# Adventszeit im Stadtpark

Besinnlichkeit, Zusammensein, Lichterglanz, Gemütlichkeit, Vorfreude – all diese Begriffe verbinden wir mit der Adventszeit. Neben den goldenen Weihnachtslichtern haben wir den Dezember mit Aktivitäten aufgehellert; unsere Mitarbeitenden haben Ideen für 16 kleine Anlässe zusammengetragen, die sie dann zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern durchgeführt haben. Mit unseren «Adventsfenstern» haben wir den Dezember und die Wartezeit auf Weihnachten verkürzt. Zusammen haben wir gebastelt, schönen Geschichten gelauscht, Weihnachtslieder gesungen, beim Quiz gerätselt... Jeden Abend durften wir uns auf ein kleines Highlight freuen. Es war schön, die Gemeinschaft zu spüren und uns zusammen auf die besinnlichen Weihnachtstage einzustimmen.



## Impressum

Stadtpark-Info ist die Kundenzeitung des Pflegeheims Stadtpark Olten und erscheint mehrmals jährlich.

Inhaltliche Gesamtverantwortung:  
Sandra Zimmerli, Heimleiterin, [sandra.zimmerli@stadtpark-olten.ch](mailto:sandra.zimmerli@stadtpark-olten.ch)

Konzept/Realisation: [guldumann.ch](http://guldumann.ch)

Grafische Gestaltung: [jaeggitschui.ch](http://jaeggitschui.ch)



# Stadtpark Olten

*einfach persönlicher*

Stadtpark Olten · Hagbergstrasse 33 · 4600 Olten · T 062 206 78 78 · F 062 206 78 80  
info@stadtpark-olten.ch · www.stadtpark-olten.ch

Trägerschaft: Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Stadtpark